

Die Bedeutung des Volkstrauertages

Da die Mahnung dieses Tages über die persönliche Trauer hinausgeht, ist es auch für zukünftige Generationen wichtig, den Volkstrauertag beizubehalten. Der Volkstrauertag dient nämlich nicht nur der individuellen Trauer der Angehörigen, die eine wichtige Bezugsperson verloren haben und ihre Trauer auch heute noch zeigen, sondern er ist auch ein Gedenktag und Anlass, sich mit unserer Geschichte auseinander zu setzen und an die vielen Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft zu erinnern. Erinnerung, Tod und Trauer und das Bekenntnis zur nationalen Geschichte sind wichtige Begriffe, die am Volkstrauertag in das Bewusstsein der ganzen Nation übergehen müssen.

Betroffenheit durch Erinnerung

Erinnerungen gehören zu unserer individuellen und nationalen Identität. Erinnerungen an Geschehnisse und Personen sind es, die uns prägen. Erinnerungen an unsere eigene Geschichte beeinflussen das politische Handeln und den verständnisvollen Umgang mit unseren ehemaligen Kriegsgegnern und Opfern. Diese Erinnerung an unsere Vergangenheit darf daher niemals aus unserem persönlichen und nationalen Denken und Gedächtnis verschwinden! Der Volkstrauertag „erinnert“ uns daran. Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge hat den Mut, uns mit diesem Tag immer wieder an unsere eigene Geschichte und unsere Zukunftsaufgaben, die Vermeidung von Krieg und Gewalt und den Erhalt des Friedens zu erinnern und emotionale Betroffenheit hervorzurufen.

1987 führte Wolfgang Mischnik, ehemaliger Vorsitzender der F.D.P.-Bundestagsfraktion, in seiner Rede zum Volkstrauertag u. a. aus:

„... Das Nachdenken über unsere Vergangenheit gebietet es auch, über Sinn und Inhalt des Volkstrauertags nachzudenken. Nicht über ein ‚Ja‘ oder ein ‚Nein‘ zum Volkstrauertag. Wer den Volkstrauertag in Frage stellt, sollte sich an den Spruch von Konfuzius erinnern: ‚So wie ein Volk seine Toten verehrt, so offenbart sich seine Seele vor dir.‘ ...“

Auch in unserem Jahrhundert ist der Volkstrauertag aktuell,

- weil uns Kriege, Gewalt und Terrorismus als eine Gefährdung unseres Gemeinwesens und als Ursache für Trauer täglich begegnen,
- in der Gewalt gegen ethnische Minderheiten, Ausländer und Flüchtlinge,
- in menschenverachtenden Terroranschlägen, die den Tod vieler unschuldiger Menschen und großen materiellen Schaden in Kauf nehmen,
- in Folter und Misshandlungen,
- in der Vertreibung ganzer Volksgruppen aus den ihnen angestammten Gebieten,
- in der Gewalt in Familie, Schule, Beruf und in der Freizeit,
- in der Gewalt als „Medienspektakel“;
- weil die politischen und menschlichen Verfehlungen der Vergangenheit uns immer wieder – auch in der Gegenwart – einholen,
- weil die Bereitschaft, aus der Geschichte lernen zu wollen, noch nicht umfassend und konsequent genug vorhanden ist,
- weil Kriege nicht nur dem Gestern angehören, sondern heute wieder zum politischen Mittel zur Durchsetzung bestimmter Ziele geworden sind,
- weil Kriegsgräber nicht Relikte der Vergangenheit sind, sondern erschütternde Mahnmale in der Gegenwart und Zukunft darstellen,
- weil Kriegsgräber und die Ursachen und Folgen der Kriege wie schicksalhafte Brücken von Volk zu Volk, von Mensch zu Mensch und von Gedenken zu Gedenken wirken.

Gerade am Volkstrauertag geht von den Kriegsgräbern eine Mahnfunktion an die jetzt Lebenden und die zukünftigen Generationen aus. Sie lautet:

- **„Nie wieder Krieg!“**
- **„Verhindert Gewalt!“**
- **„Lernt aus der Vergangenheit!“**
- **„Tut alles, um miteinander auszukommen!“**
- **„Überwindet Hass, Vorurteile und Intoleranz!“**
- **„Achtet die Menschenwürde!“**
- **„Arbeitet für Frieden und Versöhnung!“**

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge hat sich in den vergangenen Jahrzehnten stets an diese Mahnungen gehalten und wird auch weiterhin immer daran arbeiten. Seit Motto lautet deshalb:

**„Versöhnung über den Gräbern –
Arbeit für den Frieden“.**
**Nur Versöhnung kann jetzt und zukünftig Krieg
und Gewalt verhindern!**